

ZAM – Zentrum für Aktuelle Musik

Fast versteht es sich von selbst, dass man im 21. Jahrhundert mit dem Begriff Zentrum nicht mehr unbedingt einen festen Ort assoziiert, sondern eher eine Gruppierung von Kräften, die sich auf ein stabiles Netzwerk stützt. So auch beim Kölner ZAM e.V. – einer Initiative von Musikern, Medienkünstlern und Veranstaltern, die sich szenübergreifend der Verbreitung und Förderung aktueller Musik widmet.

Wer in den letzten Jahren den Kölner Konzertkalender auch nur oberflächlich gestreift hat, dem dürften Konzert-Reihen des ZAM wie *Reconstructing Song*, *ZAM-Labor* oder *Nachtjournal* aufgefallen sein. In regelmäßigen Abständen treten dort lokale und internationale Künstler diverser musikalischer Genres auf. Angelehnt an die rhetorische Selbstermächtigungsstrategie der Neuen Musik wird beim ZAM »aktuell« mit großem A geschrieben. Man versteht darunter vor allem non-kommerzielle, künstlerisch interessante Musik aller möglichen Sparten – von Improv bis zur Neuen Musik, von Elektronika bis Jazz, von Avantgarde-Pop bis zu Turntablism, von Folk bis Folklore. Musik also, die es trotz eines beachtlichen Medienechos in Fachorganen wie *The Wire* oder *Pitchfork* nicht unbedingt leicht hat, ihr Publikum zu erreichen; Musik, die auf Nachhaltigkeit ausgerichtet ist und dementsprechend gefördert und im öffentlichen Bewusstsein verankert werden will. Ausgangspunkt für die Gründung des ZAM waren Diskussionen über die inhaltliche Umgestaltung des Veranstaltungsortes *Stadtgarten* in Köln. »Im Zuge dieser Gespräche entstand in gemeinsamer Arbeit von Thomas Glaesser und mir das Konzept eines

Zentrums für Aktuelle Musik, das als kulturelles Zentrum mit klarem öffentlichen Auftrag und der entsprechenden Basisfinanzierung der Förderung und vieldimensionaler Präsentation von aktuellen Musikern aller Sparten verpflichtet sein sollte«, berichtet Achim Tang, Musiker und Mitgründer von ZAM. Obwohl sich im *Stadtgarten* keine Perspektive zur Realisierung des Konzepts ergab, blieb ein loser Kreis von Kölner Musikern und Medienkünstlern an dem Thema interessiert und begann sich in regelmäßigen Treffen zur Idee einer multistilistischen und genreübergreifenden Plattform für aktuelle, nicht kommerzielle Musik auszutauschen. Daraus entstand die Zielsetzung, konkrete Projekte zur Realisierung bei verschiedenen Förderern vorzuschlagen. Im Zuge dieser Entwicklung kam es 2006 zur Gründung von ZAM e.V. als Träger dieser Projekte. Neben Achim Tang und Thomas Glaesser bilden Marion Wörle (alias Frau W.), Josef Suchy, Maciej Sledziecki und Paul Hubweber heute den »harten Kern« des Vereins.

Im Rahmen und mit Unterstützung der *Musiktriennale* konnte im Frühjahr 2007 das erste echte ZAM-Projekt realisiert werden: Das dreitägige Festival *computer.musik.instrument*, kuratiert von Marion Wörle, Maciej Sledziecki und Thomas Glässer, das sich dem allseits fest im Alltag verankerten Computer als Musikinstrument in Konzerten, Workshops, Vorträgen und Werkstattgesprächen widmete u.a. mit Bob Ostertag, Martin Brandlmayr, Josef Suchy, Andrew Sharpley oder Ekkehard Ehlers. Wenn ZAM von nun an in Köln ein Begriff war, so wurde beim ersten Projekt auch die multidimensionale Ausrichtung des Vereins deutlich: Konzerte stehen neben Workshops und Vorträgen, musikalische Praxis wird durch Theorie und Experiment ergänzt, Improvisation und Komposition ergänzen sich, und nicht zuletzt sind auch Vermittlungsaspekte und musikalische (Weiter-)Bildung bei ZAM nicht wegzudenken. »ZAM stellt Raum für Produktion und Entwicklung zur Verfügung, inszeniert unerwartete Bezüge und Verbindungen, initiiert

hochschulübergreifend Studienangebote und Workshops und soll insgesamt ein strahlkräftiges und vielfältiges Lebenszeichen des aktuellen Musikschaffens sein«, heißt es vielversprechend auf der ZAM-Website. Um dem gerecht zu werden, bedarf es einer effizienten Förderung. Auf drei Säulen beruht diese mittlerweile: Neben der SK Stiftung und der Stadt Köln

Die Kerngruppe des ZAM, v.l.n.r.: Joseph Suchy, Maciej Sledziecki, Achim Tang ...



zählt auch das Kölner Netzwerk für Neue Musik ON dazu, gefördert mit Bundeskulturmitteln.

Bereits etablierte Konzertreihen wie das von Marion Wörle und Maciej Sledziecki kuratierte *Nachtjournal*, in dem seit 2005 experimentelle Musik präsentiert wird, und Thomas Glaessers *Reconstructing Song* (seit 2006), wo es um außergewöhnliche und genreübergreifende Positionen rund um das Format Song geht, liefen fortan unter der Obhut des ZAM weiter. Dazu kam das von Wörle und Sledziecki ersonnene Konzept *Endless Song* – eine sechzig Sekunden dauernde Audiodatei wird hier zum Ausgangsmaterial für einen endlosen Staffellauf der elektronischen Weiterverarbeitung durch verschiedene Musiker. Schließlich startete 2008 mit dem ZAM-Labor eine weitere, groß angelegte Konzertreihe. Unter dem Motto »das Konzept ist das Abenteuer« geht es hier um die spannende Idee musikalischer Versuchsanordnungen: Ein Kurator denkt sich ein musikalisches Motto bzw. Thema aus und sucht dazu die passenden Musiker. Diese begeben sich für zwei Tage in Klausur, um ausgehend vom Thema zu improvisieren und musikalische Ideen zu entwickeln, die am dritten Tag bei einem Live-Konzert aufgeführt werden. Dabei wird die Bühne zum eigentlichen Labor, denn präsentiert wird kein Ergebnis, sondern die Fortsetzung des in Klausur begonnenen Prozesses. Viermal hat das ZAM-Labor 2008 an verschiedenen Orten in Köln stattgefunden – musikalisch immer wieder ein außergewöhnliches Projekt, auch wenn die allzu obskuren und hermetischen Motti (zum Beispiel *Kandidat EEG*, *sum.up* oder *Re:Volve*) eine gewisse außermusikalische Relevanz vermissen lassen.

Um dem eigenen Anspruch der fundierten Vermittlung Aktueller Musik gerecht zu werden, hat das ZAM im Oktober/November 2008 in Kooperation mit der Musikhochschule Köln und Stadtklangnetz eine Konferenz inszeniert, bei der es um Praxismodelle Neuer, Improvisierter und Elektronischer Musik im Unterricht ging. Fortsetzung folgt, denn die Stadtklangnetz-Konferenz bildete lediglich den Auftakt einer Reihe diskursiver Veranstaltungen, die das Netzwerk Neue Musik der Kulturstiftung des Bundes reflektierend begleiten. Am 19. und 20. Juni 2009 gab es im Rahmen von ON – Neue Musik Köln ein weiteres Musik-Festival mit dem Titel *Comprovisé*, ku-

ratiert von Thomas Lehn, Tiziana Bertoncini und dem Journalisten Joachim Ody. Es setzte bewusst einen Akzent auf die Gleichgewichtung und unmittelbare Gegenüberstellung von komponierter und improvisierter Musik, untersuchte deren Berührungspunkte, Überschneidungen, ihre Nähe und Distanz unter Berücksichtigung musikästhetischer, performativer sowie kulturpolitisch-soziologischer Aspekte, auch um die theoretische Auseinandersetzung anzuregen. In abwechslungsreicher Ausgewogenheit standen in vier Konzertteilen acht Kompositionen (von Carola Bauckholt, Elisabeth Harnik, Christian Pfeiffer, Melvyn Poore, Frederic Rzewski, Caspar Johannes Walter und Jennifer Walshe) acht Duo- bis Quartett-Improvisationen gegenüber. Den Abschluss bildete eine von Richard Barrett vorbereitete und von allen Teilnehmern realisierte »Komprovisation«. Zur Vertiefung der Thematik ergänzten Podiumsrunden und publikumsoffene Diskussionen das Programm, eingeleitet und moderiert von Björn Gottstein.

Man darf also auf weitere ZAM-Aktivitäten gespannt sein. Nach drei Jahren lässt sich fragen, ob die Aufmerksamkeit und Akzeptanz für die von ZAM präsentierte Musik eigentlich gewachsen ist? Für Achim Tang ist es vielleicht noch zu früh für ein Fazit: »Die Aufmerksamkeit gegenüber unserer Arbeit ist sicherlich gewachsen, die Veranstaltungen sind meist gut besucht und wir finden uns mit einem sehr heterogenen Publikum konfrontiert. Ob das schon auf tragfähige Netzwerke schließen lässt, möchte ich nicht behaupten. Es scheint gerade unter den Musikschaffenden eine gewisse Skepsis gegenüber spartenübergreifenden Präsentationen aktueller Musik zu geben. Andererseits erleben wir in Anfragen zu Kooperationen aus dem Ausland (zum Beispiel vom *tiny noise festival*) oder in einem erhöhten Medieninteresse (WDR, SWR) eine gesteigerte Aufmerksamkeit für unsere Arbeit.« Ein Zentrum für Aktuelle Musik wie das in Köln sucht bundesweit seinesgleichen. ■

... Marion Wörle/Frau W., Paul Hubweber, Thomas Glässer (© ZAM)

